

Susumer Nachrichten

Sorge um Landschafts-Entwicklung

Teilnehmer der Radtouren des Eiderstedter Forums diskutierten über den Konflikt zwischen Landwirtschaft und Naturschutz

13. Oktober 2012, 06:43 Uhr



Auf großes Interesse stießen die Outdoor-Touren auf Eiderstedt. Foto: hn

Eiderstedt | Sehr zufrieden ist das Eiderstedter Forum mit der Resonanz auf seine Themenausflüge auf der Halbinsel. Im Durchschnitt machten sich im Sommerhalbjahr 40 Teilnehmer pro Outdoor-Tour auf, die Landschaft zu erkunden, wie Beate Leibrandt, Sprecherin des Forums, erklärt. "Und sogar bei Windstärke 10 bei der ersten Ausfahrt rund um Tönning und Kating waren

30 Leute dabei." Das Forum hatte mit seiner Themenwahl also einen Nerv getroffen. Es ging zentral um den Wiesenvogelschutz sowie die Veränderungen in der Kulturlandschaft Eiderstedts. Zufrieden ist das Forum auch damit, dass sich besonders Einheimische von dem Angebot angesprochen fühlten.

Drei Radtouren wurden unternommen. Auf der ersten ging es um den Wiesenvogelschutz, die Kulturdenkmäler und das Landschaftsbild zwischen Tönning und Kating. Bei der nächsten standen Brutvögel und die Orchideenblüte im Katinger Watt im Mittelpunkt. Dann ging es um den Trauerseeschwalben-Schutz in Westerhever und Poppenbüll. Außerdem standen eine Dünen- und eine Vorland-Tour in St. Peter-Ording auf dem Programm.

Das Forum verfolgt ein bestimmtes Ziel, wie Beate Leibrandt erklärt: "Was das Eiderstedter Konfliktfeld Landwirtschaft und Naturschutz betrifft, wollten wir uns von Anfang an die Dinge, über die wir sprechen, vor Ort selbst anschauen und uns ein eigenes Bild machen." Dabei sollten immer beide Seiten zu Wort kommen - sowohl Landwirte als auch Naturschützer. "Darauf legen wir großen Wert." Wichtig sei, dass es zu einem Austausch der Argumente komme. Das schärfe den Blick, trage zur Meinungsbildung bei und werfe weiterführende Fragen auf, die beantwortet werden müssen, so Leibrandt. "Gemeinsam macht das auch viel Spaß."

Viele Teilnehmer hätten sich besorgt über die Landschaftsveränderungen durch Maisanbau und stärkere Industrialisierung der Landwirtschaft gezeigt, über das Schwinden der Tier- und Pflanzenvielfalt. Festzustellen sei, dass die Akzeptanz gegenüber der konventionellen, industrialisierten Landwirtschaft bei den Menschen vor Ort schwindet, so Leibrandt weiter. Deutlich sei auch geworden, dass im Zeitalter der Globalisierung die Sehnsucht nach Heimat, nach vertrauter, überschaubarer Umgebung wachse. In Sachen Wiesenvogelschutz sprachen viele eine stärkere Kooperation von Landwirten und Naturschützern an. Die Auseinandersetzungen um die Ausweisungen des Eiderstedter EU-Vogelschutzgebietes, die grundlegenden Meinungsverschiedenheiten der handelnden Organisationen und Akteure seien für viele Halbinsel-Bewohner eher abschreckend. Sehr deutlich formuliert wurde der Wunsch nach einem Versuch aller Beteiligten, den Konfliktknoten im Dialog zu lösen.

von ieb